



Dieser Kreisverkehr vor Tan-Tan, dem „Tor zur Westsahara“, ist einigen Teilnehmern schon von früheren Fahrten nach Banjul bekannt.

Fotos: Roland Krätschmer

Hilfsprojekt und Abenteuerfahrt

Benefiz-Rallye Acht Königsbrunner fahren 7000 Kilometer nach Westafrika. Was sie neben Nervenkitzel noch motiviert

VON HERMANN SCHMID

Königsbrunn Von seinem Büro im Ordnungsamt der Stadt Königsbrunn aus sieht Roland Krätschmer auch die Besucher, die als Flüchtlinge in die Brunnenstadt gekommen sind und sich hier anmelden. Einige haben Gewalt und Bürgerkrieg nach Deutschland geführt, andere die Suche nach einem besseren Leben.

Auch dieser Eindruck bestätigt ihm, dass sein Engagement für ein Hilfsprojekt in Westafrika – über den Königsbrunner Verein Meilen für Kinder der Welt – sinnvoll ist. Dass die Unterstützung mittels einer Benefiz-Rallye durch abenteuerliche Regionen auch noch Spaß macht, das will er gar nicht bestreiten. Aber nach der dritten Fahrt von Königsbrunn nach Banjul in Gambia ist Krätschmer überzeugt: „Das ist eine gute Sache.“ Denn in Westafrika werden so Schulen und Ausbildungsprojekte unterstützt, die jungen Menschen dort eine Perspektive geben. Krätschmer und seine sieben Mitstreiter brachten dabei Dinge im Wert von etwa 25000 Euro in das Land am Fluss Gambia, in dem die ehrenamtliche Dresden-Banjul-Organisation (DBO) Schulen und Ausbildungsstätten unterstützt. „Drei der Fahrzeuge, die dort unten versteigert wurden, erbrachten etwa 10000 Euro“, rechnet Krätschmer vor, „dazu kommen noch 12000 Euro, die wir auf unserem Spendenkonto gesammelt hatten, und der Krankenwagen, den wir dort gelassen haben, hat auch noch einen Wert von etwa 3000 Euro.“

All das konnte die Empfänger nur erreichen, weil acht Königsbrunner im November eine lange Fahrt mit



Mit vier Teams beteiligte sich der Königsbrunner Verein Meilen für Kinder der Welt an der Rallye Dresden-Dakar-Banjul. Hier die Teilnehmer auf der Fähre beim Übersetzen über die Straße von Gibraltar.

vier gespendeten Fahrzeugen durch Südeuropa, das Atlasgebirge, die Sahara und Sahel unternahmen (wir berichteten). An 20 Tagen legten sie rund 7000 Kilometer zurück, durch Deutschland, Frankreich, Spanien, Marokko, Mauretanien, die Westsahara, Senegal und schließlich Gambia. Es war, wie der detaillierte Reisebericht von Roland Krätschmer schildert, eine gut organisierte Abenteuerfahrt, bei der zunehmende Erfahrung und Routine das Risiko minimierten. Spannende Momente gab es trotzdem, die Kameradschaft bewährte sich nicht nur bei Autopannen in der Wüste – und wurde eigentlich nur durch intensives nächtliches Schnarchen einiger Teilnehmer auf die Probe gestellt.

Schon Petrus war den Königsbrunner Abenteuerern gewogen. Kurz vor dem Start an der Gaststätte Jägerhaus kam die Sonne hinter Re-

genwolken hervor, „sie ist uns die gesamte Fahrt über bis zur Rückkehr treu geblieben“. Schon am zweiten Tag ihrer Fahrt in exotische Regionen können sich die Rallyefahrer kurzzeitig selbst als Exoten fühlen: Eine japanische Reisegruppe entdeckt sie beim Frühstück auf einem Autobahnrastplatz in Frankreich als Fotomotiv.

Im spanischen Algeciras treffen sich alle 38 Teams der Rallye Dresden-Dakar-Banjul und setzen gemeinsam nach Marokko über. Dort in Marrakesch übergeben die Königsbrunner schon erste Sachspenden an den Freundeskreis der dortigen Uniklinik, der unter anderem ein Waisenhaus und eine Krankenstation im Atlasgebirge betreut. Dass ausgerechnet ein Parkplatzwächter eine Brieftasche mit Geld und wichtigen Dokumenten entwendete, sorgt für kurzzeitige Aufregung.

Andererseits ist Krätschmer erleichtert, dass in einem örtlichen Handyladen das zersprungene Glas seines Mobiltelefons rasch repariert wird.

Warnungen vor Minen im Niemandsland zwischen Marokko und Mauretanien kündigen den Rallyeteilnehmern von den Konflikten in der Region. Später sorgt die Wüste für die größten Risiken der Fahrt – etwa durch Felsen, die nur wenig aus dem Boden ragen. Autowracks entlang der Strecke signalisieren, dass Unachtsamkeit hier schlimme Folgen haben kann.

Das Abenteuer der Wüstenfahrt schweißt die Gruppe zusammen, auch das gemeinsame Essen trägt dazu bei. Roland Krätschmer und Gerhard Bayrle sind zum dritten Mal nach Banjul unterwegs, das zeigt sich auch beim abendlichen Aufbau des Lagers. Gastwirtin Resi Bayrle hat für die Königsbrunner

bayerische Spezialitäten gekocht, in Dosen sind sie frisch und rasch zubereitet. „Das Abendessen war bei uns schneller fertig als beim Nachbarn der Dosenfisch.“

Die letzte Etappe führt dann durch Senegal nach Gambia – im Konvoi mit Polizeieskorte ein eindrucksvolles Bild. Drei Tage nach der Ankunft werden alle Rallyefahrzeuge im Central Independence Stadium von Banjul versteigert. Der von der Stadt Königsbrunn ausgemusterte Toyota Hilux interessiert einen indischen Lebensmittelhändler, der dafür 255000 Dalasis, umgerechnet etwa 6000 Euro, zahlt – der höchste Erlös bei der Versteigerung, die insgesamt rund 86000 Euro für die DBO-Projekte bringt.

In der Woche in Gambia besuchen die Teilnehmer noch verschiedene Schulen und Werkstätten und übergeben Sachspenden. Er habe dabei zufrieden feststellen können, wie sich die Projekte seit seinen Besuchen 2011 und 2013 positiv entwickelt haben, berichtet Roland Krätschmer. Drei junge Leute, darunter ein Mädchen, lernen in einer Kfz-Werkstatt, der Rohbau einer Schreinerei steht, daneben wird es eine Fahrradwerkstatt geben. In einer Krankenstation ist eine Schneiderei eingerichtet, in der Küche der DBO für Armenspeisung werden auch Köche und Kellner für Hotels in der Region ausgebildet. Diese Projekte will der Verein Meilen für Kinder der Welt weiter unterstützen. Die nächste Benefizrallye nach Banjul ist für 2017 geplant.

Im Internet unter www.meilen-fuer-kinder.de www.dbo-online.org

Die vier Königsbrunn-Teams

- Team „Yalla-Yalla“ mit Toyota Hilux, gesponsert von der Stadt Königsbrunn. Fahrer: Roland Krätschmer und Monika Venzke.
- Team „Dealer“ mit VW-Bus, gesponsert von Resi Jägerhaus. Fahrer: Gerhard Bayrle und Thomas Linke.
- Team „Lebensretter“ mit VW-Rettungswagen, gesponsert von der BRK-Bereitschaft Königsbrunn. Fahrer: Eckart Schäffer und Wolfgang Leis.
- Team „Der Wüstenfeger“ Chrysler Voyager, gesponsert von Oliver Kundler. Fahrer: Wilfried Berger und Oliver Kundler. (deen)



Autoreparatur in der Sahara, da muss man den Wagen vor allem vor Flugsand schützen. Roland Krätschmer übergibt in einer Stadt-Königsbrunn-Tasche Schreibmaterial an Buba Bojang, den Rektor der Sanjang-Grundschule am Stadtrand von Banjul. Auf der Fahrt nach Gambia kamen die Königsbrunner auch durch das malerische St. Louis. Die Stadt liegt im Norden Senegals an der Mündung des Senegal-Flusses in den Atlantik.